

sie es unserm Fürsten geraubt hätten. Deshalb ward Sturm geschlagen, und 40 Bürger rückten hinaus, wurden nach dem Geraer Holze gedrängt und Biener, Genschel, Künest und Tauber erschossen.“

„Am 5. Mai 1644 kam (der kaiserliche) General Broy mit 2000 Mann an und lagerte am Welzebache. Nach der Vereinigung mit Colredo und Gallas lagerte die gesamte Armee zwischen Ronneburg und Schmölln und verderbte alle Feldfrüchte; auch waren wir mit dem Kommißliefen wohl geplagt.“

„Vom 13.—17. Januar 1646 waren Schweden unter Wrangel, am 27. September 1647 die ganze schwedische Armee unter demselben hier, mit ihm Duclaz, Gustav Horn. Sie blieben acht Tage, und fast unmittelbar folgten ihnen die Bayern unter Graf Bronsfeld, die bis zum 15. Oktober blieben.“

Noch nach dem Friedensschlusse (1648) trafen 1649 smaländische Reiter als Einquartierung ein.

Endlich am 19. August 1650 fand das Friedensfest statt.

Nicht viel besser als der Stadt war es dem Lande ergangen. Besonders schwer war hier das Jahr 1632. Korbußen und Pöppeln wurden schrecklich geplündert, ebenso Großstechau. Hier nahm man dem Pfarrer Heinrici (1618—1656) 7 Kühe, verschonte auch die Kirche nicht. Eine mit Silber beschlagene Bibel wurde von einem Soldaten mitten durchgehauen, geraubt und später an einen Krimmitschauer Bürger verkauft, der sie der rechtmäßigen Eigentümerin ohne Vergütung wieder übergab. Ebenso schrecklich wie in der Stadt zeigten sich deshalb auch die Folgen nach dem Kriege. So heißt es von dem großen Kirchspiele Pölzig, „daß nicht mehr 10 Paar Chevolf darin gewesen.“ Der Lehrer Gensereuffer zu Reichstädt hat 1648 um eine andere Stelle, „da er in den 15 Jahren von den Soldaten zu unterschiedenen Malen also nackt und bloß auspoliert worden, daß er salva reverentia nicht einen Faden weder am Leibe noch an Betten behalten, sondern wie ein armes Vieh sich auf dem Stroh behelfen und also liegen müssen, auch viel große Gefahr ausgestanden, wenn er zum öftern mit dem Kelch und Kirchengerate nacher Schmölln wie auch nacher Großenstein müssen fliehen“. Das Dorf wurde 1647 erst von den Schweden, dann von den Kaiserlichen so ausgeplündert, „daß die armen Einwohner, welche ihre Felder zu bestellen nicht vermögend gewesen“, ihm das Deputat nicht haben geben können. In Linda wurden 1633 über 80 Scheffel Feld in Ermangelung des entwendeten Anspannviehes von den Einwohnern selbst geackert und bestellt.

Bezeichnend sind auch die Schicksale einzelner Personen. In den Jahren 1624—1636 amtierte in Neust ein Pfarrer Paul Sidericus. Dieser war einer der im Jahre 1624 vertriebenen böhmischen Geistlichen.